

Menasse, Robert

Die Erweiterung

Suhrkamp, ISBN 978-3-518-43080-4, 653 S.

Der Autor scheint ein Getriebener zu sein. Erzählen muss er von seinem ‚Jetzt‘, damit die Enkel, die irgendwann einmal Fragen stellen werden, die er dann nicht mehr wird beantworten können, erfahren, wie das war, ‚damals‘, als es einen Traum von Europa gab, einen Traum vom Zusammenwachsen eines Kontinents (politisch-ökonomisch-sozial), einen Traum, dessen Verwirklichung allerdings Utopie geblieben ist, bleiben musste. - Die Widmung, die Menasse (für meine Enkel Janek und Kamil) seinem monumentalen Roman *Die Erweiterung* voranstellt, enthält in nuce schon die resignierte Skepsis, die dann in der Folge das gesamte Geschehen im Roman bestimmen wird.

Der kleine, aufgrund seiner Geschichte in der gesamten Welt nahezu vollkommen rätselhafte und unbekannt Balkanstaat Albanien ist bemüht, endlich Beitrittsverhandlungen zur EU aufnehmen zu können. Wie immer gibt es Mahner, Befürworter und radikal ablehnende Hardliner, die den Prozess der Entscheidungsfindung begleiten. Menasse personalisiert die brisante politische Diskussion um Für und Wider, indem er in einem großangelegten Kaleidoskop zahlreiche Einzelpersonen (reale wie fiktive) und ihr jeweiliges persönliches Verstricktsein in die nur scheinbar extrapersonal ablaufenden Prozesse schildert. - Unterschiedlichste Lebensläufe werden facettenreich aufgeblättert und illustrieren detailverliebt und zuweilen mittels absurd-grotesker Komik das vertrackt Private, das jedoch als objektiv Abstraktes und vermeintlich generell Gültiges späterhin Eingang in die offiziell verbindlichen Geschichtsbücher finden wird. Denn diese unterliegen ja grundsätzlich der Gefahr der bewusst herbeigeschriebenen Fälschung.

Einflussreiche Staatslenker, intrigante Kommunikationsstrategen, dichtende Stichwortgeber, Mitglieder des EU-Bürokratie-Apparates, Widerständler (aktuelle wie gewesene), Journalisten aller Couleur, Polizisten, Türsteher, Bauern, Götter, Gelehrte, Helden, Feiglinge, die Mafia – die Fülle des Personals, das Menasses Roman bevölkert, ist schier unerschöpflich.

Ein historisch bedeutsamer Kopfschmuck, der *Helm des Skanderbeg*, den es gleich in mehrfacher Ausprägung gibt, was für allerlei Verwirrung sorgen wird, ein Kreuzfahrtschiff der Luxusklasse, dessen Name (*SS Skanderbeg*) gleichsam Programm ist und der *Kanun*, womit das alte albanische Stammesrecht gemeint ist, dessen Wirkungskraft bis in die Gegenwart hinein ungebrochen scheint - das sind wesentliche Elemente des epischen Romans, der manchmal kaum der Gefahr entgehen kann, von seinem Ideenreichtum erdrückt zu werden. - Aber Maßhalten ist Menasses Absicht nicht. Denn schließlich geht es um nichts weniger als „die europäischen Werte“ (S. 653). Und um diese in ihrer ganzen Fülle und Relevanz darstellen zu können, muss der Erzähler halt weit, sehr weit ausholen. Diese *Werte* sind es ja, von denen alle ständig reden, denen alle zu folgen vorgeben, die doch - so die offizielle Lesart - immer und überall gelten (sollen). Doch worin bestehen diese ständig beschworenen Werte eigentlich?

Menasses Antwort ist 653 Seiten lang. Denn anders als ein gütiger „Gott, der nicht herschauen, nicht antworten wollte“ (S. 653), gibt Robert Menasse Auskunft: seinen Enkeln und allen, die wissen wollen. - *Die Erweiterung* ist ein Geschichtsbuch voller Geschichten, traurigen, tiefgründigen, heiteren und irrsinnig-komischen.